

hann Bartholomäus] Maschet [=Machet] a Paris, que dans ce temps ...²
 Je payeray le reste de la Dette ... de 600 L de la Depence de mon fils
 [Beat Jakob II. Zurlauben, dieser trat 1677 als Fantassin in die Gar-
 dekompanie Machet ein, scheint aber gleichzeitig, d.h. bis 1679 noch
 in Paris Studien nachgegangen zu sein], a Monsieur son frere [Michael
 Machet] a soleure outre Ce que Je luy [ai] bonifie cy devant. J'ay
 donc Voulu prier tres humblement V.E. d'avoir la Bonte, de me Grati-
 fier par sa bonte et faire donner sur nostre Pention, 600 livres a ce-
 dit Sieur Maschet de soleure pour Monsieur son frere, pour lesquels
 [600 livres] Je reponderay a son temps et enverray un Escrit au pre-
 mier ord.^{re} ainsy qu'on le Desirera, ... V.E. me fera une Grace parti-
 culiere, en ce ... [qu'elle me delivre] de l'envoye[r] d'icy [ce] qui
 n'est pas tousiours seur et [qu'elle me donne] en mesme temps [l'occa-
 sion de m'acquiter] de ma Parolle; Je ne manqueray de le recognoistre
 entierement en toutes les occasions."

1) s. etwa AH 57/47

2) Der hierher gehörende Einschub ist gleich zwei wenig später folgenden
 nurmehr bruchstückartig erhalten und daher kaum mehr sinnvoll einzufü-
 gen.

Konzept, stark überarbeitet und daher inhaltlich nicht immer absolut
 gesichert. - AH 91, 174

1699 Mai 4., [Abtei] Muri

A

SCHREIBEN VON PRIOR UND KONVENT AN DEN LANDVOGT DER FREIEN AEM-
 TER, BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN VON GESTELBURG, ZUG

"Demnach Wir durch sichere Hand Vernommen, was gestalten, aus sonder-
 bahrer Göttlicher Disposition, Vermitlest Einhelliger Waahl [anläss-
 lich der Zuger Landsgemeinde vom 3. Mai 1699] Ewer ... Vor anderen
 (nach erforderung dero hochberümbten qualiteten) die hohe Ehrenstell,
 der Freyen Embterischen Landtvogtey auffgetragen worden: Als haben
 Wihr, Unser Schuldigkeit gemess, die hieraus geschöpfte Freüdt, Zue
 Contestieren, Zuegleich denselben Von dem Gewaltigen Gott, glückliche
 Verrichtung, Fridtfertige Regierung, unnd selbst desiderierliches
 Wohlergehen, gantz wohlmeinend anzuewünschen nit underlassen sollen,
 noch wollen. Der Güetigen Himell, welcher Ewer ... in disen Ehrenstand
 gesetzt, Verleiche hierzu Seine krefftige Beyhilff, damith Er Vorderst
 Zue Göttlicher Ehr, zue immerwehrendem nachruhm des lobl. Stands [Zug]
 und Wohladelichen Hauses, auch selbst Eigner seiner Ehrenpersohn Unnd

Gemeinen Wesen Zue nutz, diese Ehren Charge bedienen könne. Dises alles Zue erhalten, wollen wihr allerseiths Unser Schuldiges Gebett kreffftiglich beytragen, der ohngezweiffleten Zuversicht, der Grundt Gütige Gott werde allergnädigst Unsern so wohl meinenden Wunsch underzeichnen: dessen allmächtigen Schutzarmb, uns zuegleich aber, unnd Unser Gotts Haus sambt allen Seinen Dependentien, Ewer ... hohen Favoren und wohlgewogenheiten trüwlichen empfhelend".

Original, mit Siegel der Abtei - AH 91, 175-176 - Blatt 176^r leer

79

1650 Dezember 7.

A

SCHREIBEN [VOM ZUGER STADT- UND AMTSRAT, DEM NACHLASSVERWALTER BEAT II. ZURLAUBEN], AN OBERST [LUDWIG VON ROLL, VON SOLOTHURN]

"Jch kan nit Underlassen, über seines Von 26. Novembris¹ datiert, undt mir Verschinen Donstags [den 1. Dezember] eingelangten schreibens Jnhalt wider Antwortlich Zu Vermelden, das dem H. Schwager die Warheit theils Verhalten, theils aber gantz Unguete erdichte faltsche wort Vorgebracht worden, sonderlich dise, als welle man die Fr. Schwester [Anna Elisabeth Wallier, Witwe von Heinrich I. Zurlauben - Streit um dessen Hinterlassenschaft! -] lassen [im St. Konradshof in Zug, der später in den Besitz von Heinrich II. Zurlauben überging] Haushalten undt Verpleiben bei den Kinderen² bis das die schulden bezahlt syendt, darnach welle man die Khinder in die Closter thuen, undt sye fortschicken, derentwegen Jch Von dem H. Schwager die Ansag freündtlich begähren thuen, damit solchen Unwarheit wider in sein Ursprung gehoben werde, dan dergleichen wort mir undt den Meinigen nit in sinn, geschwigen in Mundt khommen.

Betreffendt andere reden undt gefasten Argwon, daruff die Fr. Schwester ahndeütung thuet, Jst nit ohn, dan das nit geringe muetmassungen wortzeichen undt corecturen hierzu Ahnlass undt Ursach gegeben, undt ungeachtet das die Fr. Schwester Vorm Dryssigsten [von Heinrich I. Zurlauben, d.h. um den 5. November 1650 herum], undt sidthero hin undt wider, wie auch bei denen Uns sonst nit gönstigen personen fältschlich Klagt undt usgeben lassen, was mir undt den Meinigen zu leidt, zu nit geringem Nachtheil Spoth undt Verachtung thuet gereichen, dessen Specialitet wie auch aller gewohnten Spitz undt Spätzlin dem H. Schwagern seiner Zeit mundtlich zu eröffnen wärendt: So hat mich doch der respect so ich gegen einer wohlehrenden undt Adelichen freündtschafft ge-